

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 61.

Freitag, den 13. März 1903.

143. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Gemeindebehörden und Gutsverwalter werden unter Hinweis auf Artikel 27 der Anweisung der königlichen Regierung vom 28. Januar 1895, betr. die örtliche Erhebung der direkten Staatssteuern und Renten (Sonderbeilage zum 7. Stück des Regierungs-Amtsblattes vom Jahre 1895) und auf die Amtsblatt-Bekanntmachung der königlichen Regierung vom 29. März 1895 (Stück 15 Nr. 473) aufgefordert:

1. die Verzeichnisse der am Schlusse des Rechnungsjahres verbliebenen Einnahmeposten an Einkommensteuer, Erbschaftsteuer, Grundsteuer, Grundbesitzsteuer, Domänen- und Rentenbankrenten bis spätestens zum 20. April ds. Js.
  2. die Verzeichnisse der bis zum 31. ds. Mts. nicht eingekommenen Gewerbesteuer bis zum 3. April ds. Js.
- an die unterzeichnete Kasse einzureichen. Zu den Verzeichnissen oben 1 u. 2 ist das Seite 103 des Regierungs-Amtsblattes vom Jahre 1896, zu den Verzeichnissen oben 2 das Seite 122 des Amtsblattes vom Jahre 1895 vorgeschriebene Schema anzuhängen.

Merseburg, den 11. März 1903.  
Königliche Kassenkass.  
Raumann.

### Konkursverfahren.

Nach das Vermögen des Kaufmanns **Eustachius Pancke** zu Merseburg, alleinigen Inhabers der Firma **Eustachius Pancke** daselbst wird heute am **11ten März 1903, mittags 12 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet und der offene Arrest erlassen.

Der Kaufmann **Moritz Kunth** zu Merseburg wird zum Konkursverwalter ernannt.

### Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Ester.

(58. Fortsetzung.)

Edelgard ging mit dem alten Friedrich und der Haushälterin ordentlich durch den Saal. Ein einfaches, dunkles Gewand umhüllte ihre schlanke, edle Gestalt, ein freundlicher, schimmernder Glanz ruhte auf ihrem schönen Antlitz, das von der sanften Rote innerer Freude überleuchtet war.

Zu der Taufe ihres kleinen Lieblings waren die Leute vom Gute und aus dem Dorfe eingeladen, die Männer und Frauen, Knaben und Mädchen, Jung und Alt. Sie alle sollten beiseite von dannen gehen, sie alle sollten teilnehmen an dem Glück, das in ihrem Herzen lebte, an der Dankbarkeit, welche ihre Seele gegen Gott erfüllte, der ihr dieses stille Glück bescheerte — an der Dankbarkeit gegen ihren Gatten, dessen treue Arbeit ihr dieses Glück geschaffen.

Jetzt trat Harald zu ihr und legte zärtlich den Arm um ihre Schultern.

Lächelnd betrachtete er die Aus schmückung der Halle und freute sich des Glanzes, mit welchem ihm Edelgard alle die kleinen Geschenke für die Dorfkinde geteilt.

Arm in Arm traten sie auf die Terrasse, während sich auf dem Hof schon die Leute aus dem Dorfe sammelten und die Kinder mit neugieriger Scheu einen Blick in die Halle zu werfen suchten.

Der Wagen, welcher den Pfarrer geholt

Anzeige- und Anmeldefrist für die Konkursforderungen läuft bis zum 15. April 1903. Erste Gläubigerversammlung findet am **20. April 1903, vormittags 9 Uhr** allgemeiner Prüfungsstermin am **9. Mai 1903, vormittags 9 Uhr** vor dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 19 statt.

Merseburg, den 11. März 1903.  
Eide, Sekretär,  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts,  
Mdt. 1. (599)

### Bereidigung des Erzbischofs Fischer durch den Kaiser.

Berlin, 11. März.

Die Bereidigung des neuen Kölner Erzbischofs durch den Kaiser hat heute mittag im hiesigen königlichen Schlosse in feierlicher Form stattgefunden. Dabei hielt der Erzbischof Fischer folgende Ansprache an den Kaiser: „Eure Majestät haben die Gnade gehabt, zu meiner Ernennung als Erzbischof von Köln Allerhöchst Ihre Zustimmung zu geben, und haben nach erfolgter Wahl und Bestätigung durch Seine Heiligkeit den Papst Leo XIII. mich hierher zu befehlen gerufen, um in die Hand Eurer Majestät den Eid der Treue zu schwören und nach abgelegtem Eid die Allerhöchste Anerkennungsurkunde zu empfangen. Ich danke alleruntertänigst für diese Beweise königlicher Huld und feste Bereit, vor Gottes Angesicht den Schwur der Treue zu leisten. Ich tue es nicht bloß in dem Bewußtsein der Pflicht, die mir von Gottes Wort auferlegt wird, das Gehorsam gegen die von Gott eingesetzte Obrigkeit gebietet; ich tue es aus innerem Herzensdrang. Denn ich verehere Ew. Majestät in tieffster Seele als den erhabenen Herrscher, dem das Wohl aller seiner Untertanen, auch — ich freue mich, es hier auszusprechen zu können — seiner katholischen Untertanen am Herzen liegt. Ich

verehere in Eurer Majestät den mächtigen, tatkraftigen Fürsten, der in einer Zeit, wo vielfach Unglaube und Gottlosigkeit sich brühten und an den Fundamenten des christlichen Volkslebens rüttelt, vor aller Welt kein Pöbel macht aus seiner christlichen Ueberzeugung, vielmehr bei den verschiedensten Gelegenheiten seinen Bemühten Glauben an die Majestät Jesu Christi als des menschengewordenen Gottes Sohnes und Erlösers der Menschheit kundgegeben hat. Als künftiger Erzbischof von Köln darf ich bei dieser feierlichen Gelegenheit an die bedeutenden Worte zu erinnern mir erlauben, die Eure Majestät im verfloffenen Sommer in der zum Kölner Erzbistum zählenden alten Kaiserstadt Aachen ausgesprochen haben, durch die Eure Majestät Allerhöchst Ihre Person, sowie das kaiserliche Haus und Vork und Volk unter den Schutz des Kreuzes stellen. Die erhebenden Worte, an denkwürdiger Stelle vorgetragen, haben weithin, namentlich in unserem rheinischen Volke, jubelnden Beifall gefunden und helle Begeisterung wachgerufen für unseres Kaisers Majestät von Gottes Gnaden. Einem solchen Herrscher der Treue zu schwören, ist kein bloßes kaltes Pflichtgebot, ist eine Pflicht, die mit warmem Herzen und mit freudiger Zustimmung geleistet wird. Ich übernehme mit dem Umde das ich anstreben soll, eine schwere, eine verantwortungsvolle Aufgabe. Ich bin mir dessen wohl bewußt, aber verzage nicht. Ich vertraue auf die Anhänglichkeit eines bewährten Alters und eines braven, gläubigen Volkes, das treu zur Kirche und treu zum Vaterlande steht. Ich vertraue namentlich auch auf den wirksamen Schutz und das gnädige Wohlwollen Eurer Majestät und bitte alleruntertänigst, mir diesen Schutz zu bewahren, dieses Wohlwollen zu erhalten. Gott schütze, segne und erhalte Eure Majestät: das ist mein Wunsch und mein Gebet. Er

schütze, segne und erhalte auch Ihre Majestät die Kaiserin und das ganze kaiserliche Haus!“

Die Antwort des Kaisers lautete: „Ich habe mich bewogen gefunden, Sie, hochwürdigster Herr, bei Antritt Ihres Amtes persönlich zu empfangen und das edliche Gelübnis der Treue, welches Sie soeben abgelegt haben, selbst entgegenzunehmen. Als nach dem allzu frühen, auch von mir tiefbegrüßten Hinscheiden des Erzbischofs Dr. Scharde die Wahl des Metropolitankapitels Sie auf den erzbischöflichen Stuhl zu Köln berief, habe ich zu Ihrer Erwählung gern meine Genehmigung ausgesprochen lassen. Seit mehr als 14 Jahren dem Metropolitankapitel angehörig, sind Sie, namentlich durch Ihre Wirksamkeit als Weihbischof, den Aufgaben des Sie jetzt erwartenden weiten und schwierigen Arbeitsfeldes näher getreten. Ihre reiche Erfahrung wird Ihnen die Führung des neuen Amtes erleichtern. Und Ihre Pflichttreue, sowie die Beweise patriotischer Gesinnung aus Ihrer früheren Tätigkeit sind mir Gewähr, daß Sie auf dem erzbischöflichen Stuhle zu Köln als guter Hirte der Ihnen anvertrauten Seelen, dem mir soeben abgelegten Gelübde getreu, in den Bemühten der Geistlichen und Gemeinden den Geist der Ehrfurcht und Treue gegen mich und mein Haus, die Liebe zum Vaterlande und dem Gehorsam gegen die von Gott geordnete Obrigkeit, sowie die Eintracht unter den Bewohnern des Landes pflegen und nähren werden. In dieser Erwartung erteile ich Ihnen meine landesherrliche Anweisung und wünsche Ihnen, hochwürdigster Herr, zu der Verwaltung Ihres erzbischöflichen Amtes Gottes reichsten Segen.“

### Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 11. März. (Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser besuchte heute früh

ihm wußten, leuchtete Liebe und Treue und Dankbarkeit hervor.

Wahrlich, hier wurde ein wahrhaftes Fest der Liebe gefeiert! Der einfache Mann draußen an der Tür mußte sich anklammern an den Pfosten, daß er nicht in die Knie sank und ausschlagend das Gesicht in die Hände verberg.

„Hier ist kein Platz für Dich“, murmelte er zwischen den fest aufeinander gepreßten Zäunen. „Hier wohnt die Liebe — und in Deinem Herzen wohnt nur der Haß —“

Jetzt leerte sich in fröhlichem Tumult die Halle.

Viele eilten an dem einfachen, alten Mann an der Pforte vorbei, ohne ihn zu beachten. Manche der Kinder blickten ihn mit scheuem Entsetzen an, andere wieder mit Furcht und Erbitterung.

Er war in die Knie gesunken und schlüchte in die hageren, zitternden Hände hinein. Es war ihm nicht möglich, seiner Bewegung Herr zu werden, denn dieses Fest der Liebe hatte das Eis seines Herzens aufgetaut. Fassungslos lag er da.

Da trat ein kleines, ärmlich gekleidetes Mädchen auf ihn zu, das Püppchen, das es zum Geschenk erhalten, fest an die Brust gedrückt.

„Warum weinst Du, armer Mann?“ fragte das Kind. „Heute darf man nicht weinen, heute ist Oftern. Oder hast Du noch kein Geschenk erhalten? Komm, ich will Dich zu der lieben, guten Frau führen, sie schenkt Dir gleich auch etwas.“ (F. f.)

die Automobil-Ausstellung, sprach dann beim Reichstanzler Grafen Bülow vor und löste, in's Schloß zurückgekehrt, mehrere Vorträge. — Nach einer Meldung aus Rom erhielt der König von Italien eine Depesche Kaiser Wilhelms, in welcher derselbe persönlich sein Eintreffen in Rom für den 2. Mai ankündigt.

Das Ausfallen der Frühjahrsparade und die Abhaltung einer größeren militärischen Übung auf dem Obererger Gelände wurde dieser Tage gemeldet. Wie wir jetzt mitteilen können, hängt dieser Beschluß mit der Absicht des Kaisers zusammen, seinem Ahnen, Friedrich dem Großen, auf dem genannten Übungsfelde zur Erinnerung an die Wänder, die der alte Preußenkönig vor 150 Jahren bei Döberitz abgab, einen Denkstein zu setzen. Um nun für die Enthüllungsfestlichkeiten einen militärischen Hintergrund zu schaffen, ist der Plan gefaßt worden, in diesem Jahre die Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde ausfallen zu lassen und im Zusammenhange mit dem alljährlich am 29. Mai stattfindenden Exerzieren der Kaiserbrigade die Truppen des Gardekorps in Döberitz zu einem Gefechtsübungsmanöver zusammenzuführen, bei welcher Gelegenheit dann die Enthüllung stattfinden wird.

**München, 11. März.** Ueber Vorkänge im Kadettenkorps geht den „Münch. Neuest.“ nachstehende amtliche Aufklärung zu: „Wegen Verfehlungen gegen die Disziplinarordnung hatte das Kadettenkorpskommando die Entlassung von vier Kadetten beantragt. Nach der Art der Verfehlungen und bei dem Anteil einiger Gesamtklassen daran hat das Kriegsministerium diesen Antrag Allerhöchsten Ortes nicht vertreten. Es ersuchen wir die Einzelheiten gegen die beteiligte Gesamtheit angezweifelt und wurde in diesem Sinne von Allerhöchster Stelle verfügt.“

**London, 11. März.** Prinzessin Luise ist nach Genf abgereist. Später gedenkt sie nach England zu reisen.

**England.**

**London, 11. März.** Der Kopenhagener Korrespondent der „Times“ meldet, Kaiser Wilhelm werde am 2. April, nachmittags, auf der Jagd „Hohenzollern“ in Kopenhagen eintreffen. Am selben Abend sei Galadiner beim König und am nächsten Tag Diner beim Kronprinzen, auf wird ein Dejeuner am Bord der „Hohenzollern“ zu Ehren der königlichen Familie gegeben. Der Kaiser wird dem König sein von Lenbach gemaltes Porträt schenken.

**Reichstag.**

**Berlin, 11. März.** Der größte Teil der heutigen Reichstags-Sitzung wurde in der weiteren Beratung des Militär-Etats auf agitatorische Reden des Sozialdemokraten Zubeil über die Arbeiterverhältnisse der Spandauer Militärvorkämpfer verwandt. Zwei dieser schon öfter wiederholten Angriffe gegen die Verwaltung, mit denen die Sozialdemokraten sich den Spandauer Arbeitern als Schwächler aufzudrängen suchten, ist, den konfessionellen Abgeordneten Bauri aus dem Wahlkreise zu Gunsten der sozialdemokratischen Partei zu verdrängen, und demgemäß wurde angesichts der Neuwahlen heute doppelt stark aufgetragen. General v. Eine m wies die tendenziösen Behauptungen des sozialdemokratischen Redners zurück und mit treffendem Humor zurück. Insbesondere ergab sich aus der Darlegung der Lohnverhältnisse, daß der Tageslohn des erwachsenen Arbeiters in den Militärverhältnissen von 3,50 bis über 7 Mk. beträgt. Demgegenüber hatte der Abg. Zubeil von „elenden Hungerlöhnen“ gesprochen, eine lägenhafte Liebertreibung, die dadurch gekennzeichnet ist, daß der Abg. Bebel erst bei der Zolltarifberatung, wie der Vertreter der Militärverwaltung in Erinnerung brachte, 3,80 Mark täglich einen hohen Lohn genannt hat. General v. Eine sagte den Sozialdemokraten ihre Wahlabsicht ins Gesicht und fügte hinzu, er würde bedauern, wenn diese Absicht erreicht würde, aber auch wenn der Wahlkreis in die Hände der Sozialdemokraten fiel, würde die Militärverwaltung ihre gerechte und wohlwollende Haltung gegenüber ihren Arbeitern dadurch nicht beeinflussen lassen. Noch einmal redete der Abg. Zubeil, um nochmals vor General v. Eine m erklarend abgelehnt zu werden. Der Rest der Sitzung ging fast ganz unter Reden der Abg. Bebel und Lebendorf hin, obwohl das Haus ausnahmsweise beschlußfähig war und den sozialdemokratischen Reden gegenüber zu so großer Geduld nötigend gewesen wäre. Der Abg. Bebel verbreitete sich u. a. mißbilligend über Beur-

laungen zur Entzeit und mit besonderem sittlichen Pathos über die Beinträchtigung der Gewissensfreiheit, die er darin erblickt, daß ungetaufte und irreligiös erzogene Soldaten zur Teilnahme am Kriegsdienste aufgefordert werden. Hier mischte sich der Graf von (E) in die sozialdemokratischen Agitationsreden, um mit kurzen Worten darauf hinzuweisen, daß Witterungsverhältnisse die Entzeit oft zur unabwendlichen Notwendigkeit machen, und den erziehlischen Beruf des Heeresdienstes auch in religiös-sittlicher Hinsicht zu betonen. Schließlich machte, veranlaßt durch den Abg. Müller-Sagan, der General von Eine m Mitteilungen über die mit der Verwendung der Selbstfahrer für militärische Zwecke angestellten Veruche. Danach ist man zu befriedigenden Resultaten insofern gelangt, als die Selbstfahrer zum Meldebedienst verwendet werden oder zu beschränkten Lasten selbst tragen, dagegen befindet sich die Verwendung von Selbstfahrern zum Fortbewegen von Lastwagen, worin die eigentliche Zukunft dieses Verkehrsmittels für Kriegszwecke liegt, noch im Stadium der Veruche. Das beschlußfähige Haus wurde zur Nachholung der ausgelegten Abstimmungen benutzt. Sowohl bezüglich der neuen Stabs-offiziere der Kavallerie als bezüglich der Gehaltserhöhung für die ältesten Oberleutnants befähigte das Haus die Streidungsentschlüsse der Kommission. Die Beratung des Militär-etats wird morgen wiederum fortgesetzt.

**Locales.**

**Merseburg, 12. März.**  
**Staats-Lotterie.** Vor einiger Zeit liefen Mitteilungen durch die Presse, daß für die preußische Staatslotterie eine fünfte Klasse neu errichtet und die Gewinne vermehrt werden sollten. Die Sache kam gestern im preußischen Abgeordnetenhaus zur Sprache, und mag darauf hingewiesen werden, daß künftig das Spielen in auswärtigen Lotterien strenger bestraft werden soll, als bisher. Der Finanzminister v. Helldorf führte aus, daß die Schwierigkeit der Unterbringung unserer Loose hauptsächlich von dem starken Wettbewerb der übertrieben großen, auf Absatz in Preußen berechneten Lotterien der Nachbarstaaten herrühre. Während bei uns das Lotteriekapital etwas über 2 Mk. auf den Kopf betrage, belaufe es sich in Sachsen auf 11, in Braunschweig auf 55, in Württemberg sogar auf 60 Mk. für den Kopf. Unser Lotteriekapital müsse, um diese Konkurrenz zu bestehen, mindestens dasselbe bieten, wie die Pläne jener Lotterien. Deshalb sollten die durch Einführung einer fünften Klasse gewonnenen Mittel zur Vermehrung der Gewinne namentlich für die Gewinne von 10 000, 5000, 3000 und 1000 Mk. um 32—60 pCt. verwendet werden. Eine reichsgesetzliche Regelung sei zwar unumgänglich, dagegen sei eine Vereinbarung mit den Nachbarstaaten anzubahnen. Borecht werde aber unsere Lotterie konkurrenzfähig sein müssen. Die Verschärfung der Strafe für unerlaubten Vertrieb von Loose sei erforderlich.

**Provinz und Umgegend.**

**Leuchstedt, 5. März.** Der Stadthauptmann Buchhalter Ernst Lorenz aus Schmiedeburg i. Riesengeb. ist vom 1. April d. S. als Kandidat der hiesigen Stadt- und Spar-kasse gewählt worden.  
**Duerfurt, 10. März.** In Wennungen wurde gestern der Witwe Kühlemann, einer fast 80-jährigen Frau, in Folge Unterversorgung der Arm abgenommen.  
**Weichenfels, 11. März.** Am Montag hielt im „Evangelischen Bund“, dessen Mitglieder sich in „Schumanns Garten“ versammelt hatten, Pastor Wachmann aus Groß-Corbetha einen Vortrag über die Jesuitenfrage. Mit derselben sollte Redner den bekannten Erlaß des Bischofs Forum von Trier behandeln; da das Publikum durch zurückgenommen worden ist, fiel dieser Teil des Vortrages aus, und beschränkte sich der letztere auf die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Dieses wurde am 4. Juli 1872 erlassen und verbietet in seinem § 1 den Jesuiten, im Deutschen Reich Ordensniederlassungen zu gründen. Der § 2 giebt dem Reich das Recht, den einzelnen Jesuiten auszuweisen oder ihm einen bestimmten Wohnsitz vorzuschreiben. Wiederholt hat nun der durch das Zentrum besetzte Reichstag die Aufhebung des Jesuitengesetzes durch Initiativantrag beschlossen, der Bundesrat aber hat sich befehlend ablegend verhalten. In der Reichstags-Sitzung vom 3. Februar c. gab nun auf erneutes Drängen des Zentrums Graf Bülow die Erklärung aus, daß „die konfessionellen Verhältnisse innerhalb des Deutschen Reiches es nicht länger notwen-

dig erscheinen lassen, einzelne deutsche Staatsangehörige deshalb, weil sie dem Orden Jesu angehören, unter die Bestimmungen eines Ausnahmegesetzes zu stellen“. In den protestantischen Kreisen unseres Volkes hat diese Erklärung lebhaftes Unbehagen hervorgerufen, da man in der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes eine Befreiung des konfessionellen Friedens, ja die größte Gefahr für das Deutsche Reich erblickt. Um dies zu beweisen, ging Redner auf den Jesuitenorden selbst und auf die derzeitigen konfessionellen Verhältnisse ein. Der 1540 gegründete Jesuitenorden trägt von Anfang an den Charakter eines geistlichen Kriegsheeres im Dienste des Papsttums mit dem Zweck: positive Förderung und Ausbreitung des römischen Katholizismus, negativ Unterdrückung und Ausrottung des Protestantismus. Der Orden ist nur dem Papste zu Gehorsam und Treue verpflichtet, daher von jeder anderen kirchlichen Aufsicht befreit; er weiß seine Glieder durch raffinierte sogenannte exorcitia spiritualia (geistliche Exerzizien) zu einem „Kabaer-gehorsam“ zu erziehen. Mit diesen willenslosen Werkzeugen kämpfte dann in der struppellosesten Weise der Orden aufgrund seiner berichtigten jesuitischen Moral und Sittenlehre. Redner verbreitete sich sodann über die Hauptpunkte derselben. Er hob hervor den Probabilismus (daß man bei Gewissensunsicherheit auch der weniger sicheren und weniger wahrscheinlichen Ansicht folgen könne, wenn man nur gewichtige Gründe oder die Meinung eines angesehenen Theologen anführen kann), den Intentionalismus (die Lehre, daß jede Handlung nur nach der Absicht zu beurteilen sei — der Zweck heiligt die Mittel —), die Unterscheidung von philosophischer und theologischer Sünde, und die reservatio mentalis (der geheime Vorbehalt). Die verderbende Tätigkeit des Jesuitenordens sowohl vor seiner Aufhebung (1773) als nach seiner Wiederherstellung (1814) sei geschichtlich festgelegt; durch die Inquisition, durch Folter, Schwert und Scheiterhaufen haben die Jesuiten an der Metaphysik der Wölfer und an der Ausrottung der „Keger“ gearbeitet, insbesondere auch als Berater und Weisheitsrat katholischer Fürsten. Und daß ihre Kampfesweise, wenn es ihnen gelänge, die Macht wieder zu erhalten, auch heute dieselbe sein würde, beweise jener bekannte Ausspruch eines italienischen Kardinals: „Sei gefeignet, ihr flammenden Scheiterhaufen!“ und nicht minder all die Beschimpfungen der Reformation, die von päpstlicher Seite ausgingen. Redner zeigte dann, wie auch heute der Jesuitengeist empfunden werde; er wies aus dem reichen Schatze seiner in der Nähe des Tagesfeldes gesammelten Erfahrungen darauf hin, wie dieser Geist sich zeigen würde, wenn es zu einer Wiederaufnahme der Jesuiten käme. Zum Schluß seines äußerst beifällig aufgenommenen Vortrages forderte der Vortragende die Versammlung auf, sich der von der Zentralkommission des Evangelischen Bundes gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes erlassenen Erklärung anzuschließen. Dies geschah einstimmig.

**Naumburg, 10. März.** Beim Vogelstellen wurden am Wolfshäger Wege bei Klingenstein nach dem „Kamb. Tagebl.“ zwei arbeitslose Weselen von hier erwischt; 18 Wögel hatten sie schon gefangen und wurden diese natürlich wieder befreit; einige hundert Vögel waren schon abgetrieben.

**Reußberg, 11. März.** Der Konsumverein Merseburg und Umgegend will seinen Lagerhalter Sonntag in Walditz entlassen und ruft dieserhalb seine Mitglieder zu einer Versammlung auf Sonntag ein.

**Bischleben, 10. März.** Auf unaufgeklärte Weise ist das 8 Monate alte Kind des Oekonomen G r a u l verunglückt. Die Eltern waren in Erfurt, um Einkäufe zu machen; die Wartefrau ließ das Kind einen Augenblick allein; als sie zurückkam, lag das Kind auf dem Mund und war erstickt.

**Hortau, 9. März.** Der Gutbesitzer Kl. hierseits bemerkte vor Kurzem größere Abgänge an geringem und ungerinigtem Hafener aus seiner Scheune. Erst ist es ihm gelungen, durch Revidieren der Reute den Dieb in den Arbeiter Parobischen Ebelenten festzustellen. Die Genannten haben durch verschleierte Einbruchsdiebstähle etwa 9—10 Zentner Hafener entwendet und bel einem hiesigen Mühlenseliger sowie bel einem hiesigen Produzentenfändler zu Gelde gemacht. Ob die Käufer des „ungereinigten“ Hafers nicht Unannehmlichkeiten haben, dürfte abzuwarten sein.

**Nordhausen, 10. März.** Von einer Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes der Landwirte, welche am letzten Sonntag hier im Gasthause „Zu den drei Bänden“

stattgefunden hat, ist der Kreisvorsitzende des Bundes, Herr Rittergutsbesitzer Franke im Nachbardorfe Großwerthe, welcher bereits von den Konfessionellen und Antikonfessionellen für die nächste Reichs- und Landtagswahl aufgestellt worden ist, acceptiert worden, nachdem die Vertrauensmänner besonders darauf aufmerksam gemacht worden waren, daß sie gänzlich unabhängig von der Bundesleitung die Aufstellung eines Reichstagskandidaten zu bewirken hätten.

**Bitterfeld, 11. März.** Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten war ziemlich erregt und endete damit, daß 12 Mitglieder der Versammlung, und zwar 5 Vertreter der II. und 7 Vertreter der III. Abteilung, ihr Mandat niedergelegten. Schon nach Beendigung der Verhandlungsschrift der letzten, am 21. Februar abgehaltenen gemeinsamen Sitzung, in welcher die Aufstellung eines besonderen Rektors für die hiesige gehobene Mädchen- und Knaben-Schule, erklärte mehrere Stadtverordnete, daß sie den gefaßten Beschluß nicht anerkennen und dagegen Protest erheben wollten, da der Bürgermeister die Abstimmung hätte vornehmen lassen und nicht der Stadtverordneten-Vorsteher. Außerdem habe der Magistrat in einer früheren geschlossenen Sitzung die Versicherung gegeben, die betreffende Stelle auszufüllen, während sie vom Magistrat des bisherigen Leiters der Mädchenschule, der dieselbe bereits seit vier Jahren im Nebenamt verwaltet hat, übertragen werden soll, da dessen Wahl bereits stattgefunden hat. Auch hätten sich mehrere Mitglieder der Versammlung, denen vom Bürgermeister vorgeworfen wurde, daß die ganze Sache lächerlich erscheine und man denken müsse, der Magistrat solle durch den Protest angeklagt werden, beleidigt und verletzten nach und nach die Sitzung. Als die geschlossene Sitzung begann, in welcher die Wahl des Rektors der gehobenen Mädchenschule zur Kenntnis und Feststellung des Gehaltes auf der Tagesordnung stand, haben bereits 8 Stadtverordnete den Sitzungssaal verlassen, während die übrigen 4 bei den Verhandlungen folgten. Auf den Ausgang ist man äußerst gespannt. Zur Durchführung des Beschlußausgelegtes wurden vorläufigweise die erforderlichen 1800 Mk. bewilligt.

**Biere, 11. März.** Ein zweites Unglück ist durch das Pferd des zu Tode geschickten Wendarmen Vier angereicht worden. Die Witwe des B. hatte das Pferd auf der hiesigen Zuckerrüben in Futter gestellt, da sie das Tier nicht selbst versorgen konnte. Gestern morgen nun benutzte der Inspektor H. H. man es zu einem Dienstritt. Auf der Chauffee Biere-Weselschen scheute das Tier wieder, wahrscheinlich vor den Leistensteinen des Kirchhofes. Hlmann wurde aus dem Sattel geschleudert und blieb, wie Berg, mit einem Fuß im Steigbügel hängen und wurde gefesselt. Dem Unglücklichen wurde dadurch der Schädel gespalten; an erdem erhielt er vom dahinsinken Tiere einen Huftritt vor die Brust. Die Verletzungen des H. sind so schwer, daß er heute noch ohne Besinnung liegt. Wie der Tierarzt erklärt, ist das sonst gute Pferd augenkrank, woraus das Scheuen zu erklären sei.

**Magdeburg, 10. März.** Oberleutnant v. G r a w e r t, der den Rechtsanwalt Aye aus Fleßburg im Duell erschossen hat, wurde durch Kabinettsordre vom 2. d. M. begnadigt.

**Bermischtes.**

**Berlin, 11. März.** Das Interesse für die am 28. d. Mts. beginnende Verhandlung gegen das „Lumen-Verbitum“ Frau Witwe Anna K o t s e, geb. Zsch, ist so groß, daß schon längst die Zuhörerstellen vergeben sind. Eine weitere Vernehmung um solche ist völlig hoffnungslos. Die Verhandlung wird im kleinen Schwurgerichtssaal stattfinden und mehrere Tage dauern. Die Angeklagte wird sich auf 60 selbständige Fälle des Betruges zu verantworten haben. Die Katastrophe, bei der Kriminalkommissar v. Strauß die Angeklagte mitten in einer psychiatrischen Sitzung in Hagrath mit ihrem Selbstmord durch ihren „Kochtopf“ abschlachtete, ereignete sich am 1. März 1902. Es wurde damals festgestellt, daß die „Witwe der Geistes-Verstorbenen“, die sie in Gestalt von Blumen, Perloques, Nippes, Apfeln und dergleichen ihren „launen“ Gästen überreichte, in ihrem Unterrock verborgen waren und von ihr durch einen Taschenpfeiler-Trip zum Vorfein gebracht wurden. Auch die Unterhaltungen mit den Gästen, die sie in ihrem „Trance“-Zustande zu Wege brachte, sollen „sauer Hauber“ gemein sein, ebenso das „Geisteslossein“, die Geistes-Schiffen usw. Frau K o t s e, deren Wille vor Kurzem gestorben ist, befindet sich nun über Jahrmiladung in alleruntergeordnetem Zustand.

**Berlin, 11. März.** Bei lebendigem Leibe verbrannt ist heute früh der Nordwestenfabrikant A. S c h w a r z in seiner Wohnung, Eiliger Straße 124, Hof 2 Treppen. Schwärz, ein alleinstehender Mann, den fünfzig Jahren, mit einem Etzglas, war gestern Abend nicht wohl und ließ deshalb nach Aussage seiner Pflegerin, Frau Janisch, als er sich zur Ruhe begab, die Petroleumlampe drehen. Ver-





Die Beisetzung unseres teuren Entschlafenen findet in Gotha statt, die Ueberführung nach dem Bahnhof Freitag morgens 9 Uhr.

**Familie Kassler.**

Am 11. März verschied plötzlich und unerwartet unser Mitglied, der praktische Arzt Herr **Sanitätsrat Dr. Gustav Kassler Ritter pp.**

Seit langen Jahren hier ansässig, war er stets bemüht, seinen schweren Beruf nach besten Kräften auszuüben, und ist er uns jederzeit ein aufrichtiger, treuer Kollege gewesen. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben. Merseburg, den 12. März 1903.

**Der Verein der Aerzte im Kreise Merseburg.**

Nach längerem Leiden endete am Mittwoch abend 6 1/2 Uhr ein sanfter Tod das arbeitsreiche und tätige Leben unseres lieben guten Vaters

**Otto Stewich.**

Dieses statt besonderer Anzeige namens der Hinterbliebenen. (601)

**Otto Stewich.**

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 4 Uhr vom Hause aus statt.

**Verzog nach Magdeburgerstraße 10 pr. Dr. Danckert, Halle a. S.,** homöop. Arzt für innere Krankheiten und Frauenleiden. Sprechst. 9-10 u. 2 1/2-4 Uhr.

**Gutsverkauf in Milzau.**

Der Schuhmacher und Landwirt Ferd. Stange in Milzau will sein zu Milzau Nr. 5 belegenes Gutsbesitzungsstück mit 9 Morgen Acker, Wiese und Garten — geteilt oder im Ganzen — verkaufen und habe ich hierzu auf

Sonnabend, den 14. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr,

im Gasthause zu Milzau Termin angesetzt, wozu Kauflustige geladen werden. Bedingungen können auch vor dem Termin beim Unterzeichneten eingesehen werden. Merseburg, den 3. März 1903.

**Fried. M. Kunth.**

Vom 18.-20. geht ein 6 Meter **Möbelwagen von Merseburg nach Halle.** Müßladung nach hier wird dazu angenommen. (596) **O. Schlemmer, Halle a. S.,** Salzschlädterstr. 91.

**Arbeits-Nachweis.**

Handwerksmeister und Landwirte erhalten unentgeltlich Hilfskräfte zugewiesen. (Dieses Arbeitsfindende erhalten den Vorzug.) (116) **Serberge zur Heimat, Merseburg.**

**Brauhausstr. 10 1.**

sind 3 Zimmer, Kammer, Küche, Zubehör und Garten, am 1. April zu beziehen. Besichtigung 11-2 Uhr.

**Markt 23**

ist die größere Hälfte der zweiten Etage sofort zu vermieten. Wegen Erkrankung des jetzigen Mieters ist die Parterrewohnung **Bismarckstraße 3** anderweitig zu vermieten. Dieselbe kann sofort bezogen werden. **Dr. Gwallig.**

**Oberaltenburg 5,**

hinter der Wasserfront, ist die **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 8 Zimmern, mit Garten, und reichlichem Zubehör, für 850 Mk. jährlich zu vermieten.

**Zolldeklarationen**

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

**Russischen Salat,** junge Vierländer Gnten, Capauer, Poulets, Poularden, Straßburger Gänseleberwurt, Mügevalder Gänseleberfleisch, Brünellen 0,70, Apfelsüde 0,50, Arvicolen 0,70, Katharin-Blumen 0,35, 0,50, 0,60 pr. Pfd., Braunschweiger Gemüse-Konerven zu ermäßigten Preisen, Malta-Kartoffeln, feinste Matjesheringe (602) empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Kaffee — billig.**

Direkt vom Importeur. Nob: 59, 64, 68, 78, 84, 88, 92, 100, 110, 120 Pfg. Gebraunt: 74, 78, 84, 88, 92, 98, 110, 120, 140 Pfg. Spezialität: Somburger Melange pro Pfd. 90 Pfg. Für sämtliche Kaffees übernehme ich volle Garantie, daß dieselben höchsten im Geschmack sind. Nichtschmeckende Kaffees garantiert Zurücknahme. Probe-Gott 5 Mg. Preisliste gratis. Wiederverkäufer Rabatt. Vertreter gesucht. (365) **Kaffee-Versand-Haus, M. Lübbers, Hamburg 6.**

**Edmund Endert, Halle,**

**Gr. Ulrichstraße 54.** **Günstiger Ausverkauf** wegen Auflösung meines Geschäfts (454) in Kunst-, Luxus- und Bronzewaren, Galanterie, Bijouterie- u. Lederwaren zu niemals wiederkehrenden niedrigen Preisen, passend für Gelegenheits-, Geburtstags-, Hochzeits- u. Jubiläums-Geschenke. Konfirmations-Geschenke bedeutend unter Preis. Bitte Schaulustiger zu beichtigen. **Edmund Endert, 54. Gr. Ulrichstraße 54.**

**Germanische Fischhandlung.**

Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Büdinge, Flundern, Kalle, Lachsbringe, geräucherter Schellfisch, Bratgeräucher, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen. **W. Krähmer**

**Volkschulen.**

Die Aufnahme der Oftern 1903 schulpflichtig werdenden Kinder findet im Zimmer Nr. 13 der **Altenerger Schule** an folgenden Terminen nachmittags 4 Uhr statt:

- 1. für die **Altenerger Schule:** Knaben am 16. März, Mädchen am 17. März,
- 2. für die **II. Bürger-Schule:** Knaben am 18. März, Mädchen am 19. März,
- 3. für die **Neumarktschule:** Knaben und Mädchen am 20. März.

Schulpflichtig werden die Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1896 bis 30. September 1897 geboren sind. Außerdem müssen die Oftern 1902 zurückgestellten Kinder jetzt der Schule zugeführt werden. Bei der Anmeldung sind Tauf- und Taufpfein vorzulegen. Merseburg, den 4. März 1903. (569)

**Der Rektor: Irgang.**



**Sommerpreise**

für **Ludewauer Brickets** und **Presssteine** treten am **1. April** in Kraft und nehme gefl. Bestellungen schon jetzt entgegen. (590) **Eduard Klaus.**

**GRANDS VINS DE CHAMPAGNE.**

**MUMM & Co.**

G. m. b. H.

**Rozérieulles**

liefern ausschließlich authentisch französische Champagner, innerhalb des Zollgebietes auf Flaschen gefüllt.

**Vorzügliche Qualitäten billigst.**

Wir empfehlen: (406)

- Grand vin Royal** 1/2 Fl. 5,00 Mk.
- Vin Sec** 1/2 Fl. 6,00 Mk.
- Gout americain** 1/2 Fl. 6,50 Mk.

Bei Mehrabnahme Preisermäßigung.

**General-Depot**

**Pottel & Broskowski, Halle a. S.**

**Kakao** in allen Preislagen empfiehlt **Gustav Benner, i. F. F. Lichtenfeld, Entenplan 7.**

**Carlsbader Glacé- Handschuhe**

für Damen, Herren und **Konfirmanten**, schwarz, farbig und weiß, von 1,50 Mk. an aufwärts. Neu! Neu!

**Meteor und Stepper**

für Damen und Herren, zu 3,50 Mark empfiehlt (262)

**Ww. Marie Müller, Burgstraße 22.**

- ff. Ringäpfel Pfd. 50 Pf.
- ff. türk. Nüssen Pfd. 40 u. 50 Pf.
- ff. Brünellen Pfd. 70 Pf.
- ff. Aprikosen Pfd. 70 Pf.

bei Mehrabnahme billiger empfiehlt (593) **Max Faust, Burgstr. 14.**

**Kusten-bonbon** aller Art empfiehlt **Gustav Benner, i. F. F. Lichtenfeld, Entenplan 7.**

**Damenschneiderei. Plissé**

brennt bis 26 cm breit (292) **H. Baar, Markt 3.**

**Robert Heyne's Kinder-Nährzwieback** ist auch zu haben in der **Neumarkt-Drogerie.** (2646)

**Stadttheater Halle a. S.** Freitag, 13. März, abds. 7 1/2 Uhr: **Auhmlose Helden.**

**Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse.**

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis der Kassenmitglieder, daß mit der Stellvertretung des verstorbenen Herrn **Sanitätsrats Dr. Raffler** vorläufig Herr (600)

**Dr. Benner,**

**Bahnhofstrasse No. 3** beauftragt worden ist und letzterer die Behandlung der Kranken des Bezirks der inneren Stadt mit übernommen hat. Merseburg, den 11. März 1903. (600)

**Der Vorstand, Paul Thiele, Vorsitzender.**

**Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg.**

Die gefällige Rechnung zur 1902 liegt nebst Belegen zur Einsicht der Mitglieder bei unserem Kassierer, Herrn **Maquitrats-Kalkulator Barthel**, auf 4 Wochen aus. (588) Merseburg, den 12. März 1903.

**Der Vorstand, Ruprecht. Matte. Barthel.**



**Halleschen Portland-Cement, Stettiner-Stern-Cement, Grau-Kalk, Stuck-Gips**

aus frischen Sendungen empfiehlt **Eduard Klaus,** (597) **Merseburg.**

**Thee** neuester Ernte empfiehlt **Gustav Benner, i. F. F. Lichtenfeld, Entenplan 7.**

**Tätigen Vertreter** für Private und Wiederverkäufer sucht **Kaffee-Versand-Haus** (365) **M. Lübbers, Hamburg 6.**

**Correspondent.**

Wer Stellung als **Correspondent** sucht oder zu belegen hat, beziehe sich bei Annonce und nehme sich Kenntnis sachgemäßer und rascher Erledigung an die **Central-Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co., Centralbureau: Frankfurt a. M.**

\* **Halle a. S.,** den 12. März 1903. Bericht über den, Stroch pp., mitgeteilt von Ditto Westphal. Preise für 50 kg, und zwar bei Barreten frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof frei. Fuhrenpreise in Klammern.

Wagen- u. Langstroch (Sandrühr) M. 2,00 (2,25). Maschinenstroch für Papierfabriken: Roggenstroch M. 1,50, Weizenstroch M. 1,40, zu Streuwerten M. 1,50 (1,60). Weizenstroch M. 2,00.

Wiesener, hiesiges oder Thüringer: Beste Sorten M. 3,25 (3,50), minderwertige Sorten M. 2,50-3,00 b. Partien und in Fuhren.

Kleichen, erster Schnitt, beste Sorten, M. 3,25 (3,50), minderwertige Sorten 2,50-3,00, in Partien und in Fuhren.

Lorbeer in 200 Gr.-Abdungen frei Bahn hier M. 1,30, in einzelnen Beuten vom Lager hier M. 1,70.

Dinkel, gelb und u. trocken, bei Partien, frei Bahn hier M. 1,80-2,00, im Einzelnen vom Lager hier M. 2,30-2,50. Pferdemböhen M. 1,25.